

zu befestigen, aber überall wurden sie zurückgeworfen. Nur bei Propstheida, wo Napoleon selbst befehligte, war die Anstrengung der Verbündeten umsonst, die Franzosen blieben bis zur Dunkelheit im Besitz des Dorfes.

Von allen Seiten eilten die Siegesboten zu den Monarchen, die auf einem Hügel bei Liebertwolkwitz weilten. Diese fielen auf ihre Kniee, und ein stilles Dankgebet stieg auf zum Herrn der Heerscharen, der ihnen den blutigen Sieg verliehen hatte.

e. Bei einbrechender Nacht begann der Rückzug der Franzosen, und die ganze Nacht hindurch wurde er fortgesetzt. Am 19. gingen die Verbündeten zum Angriff auf Leipzig über. Bald waren die Thore erstürmt, und von allen Seiten drangen die Sieger in die Stadt ein.

Da flog plötzlich gegen 11 Uhr die Elsterbrücke in die Luft. Wer von den Franzosen noch nicht hinüber war, mußte sich gefangen geben.

Der Sieg war errungen. Groß war die Beute, aber noch größer waren die Verluste. 46,000 Verbündete, 38,000 Franzosen lagen tot oder verwundet auf den kalten herbstlichen Gefilden, 30,000 Franzosen waren gefangen, an 370 Geschütze erbeutet worden.

f. Napoleon eilte mit den Trümmern seines Heeres dem Rheine zu. Es gelang ihm, die sich ihm entgegenwerfenden Bayern unter Breda bei Hanau zu besiegen, dann überschritt er den Rhein bei Mainz.

E. Der Krieg in Frankreich. 1. Nur sehr langsam folgte das verbündete Heer der fliehenden Armee, und als es bis zum Rheine gekommen war, da schien auch die Lust an der Fortsetzung des Krieges zu Ende. Ja, man trug Napoleon sogar den Frieden an und war bereit, ihm alle Eroberungen links vom Rheine zu lassen. Nur sein Hochmut, der sich auch damit nicht begnügen konnte, vereitelte alle Friedensvorschläge. Da beschloß man, den Krieg nach Frankreich hineinzutragen.

Im Norden unter Schwarzenberg, im Süden unter Bülow, in der Mitte unter Blücher, erfolgte der Rhein-